

Zeitschrift: Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform

Herausgeber: A. Vogel

Band: 2 (1930-1931)

Heft: 3

Artikel: Die Torfbettung des Säuglings

Autor: Weber, Anni

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-968490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

allen anderen glatten Muskeln der Därme, Arterien und des Herzens (z. B.: Blutdrucksenkung bei besserer Zirkulation).

6. Durch ganz allmählich steigende Anwendungen von kaltem Wasser an den entfernten Stellen (Bein, Arm, Bauch) wird das Staublut von den Lungen weggelockt, die gesamte Blutzirkulation wunderbar verbessert, die Spannkraft der Haut, Muskeln und Eingeweide wieder erreicht.

7. Durch psychische Behandlung (aber nicht Narkose) wird die mentale Beherrschung der Atmung gehoben und die tiefe Angstbereitschaft aus dem Gemüt gedrängt.

Diese sieben Punkte bilden ein geschlossenes Heilsystem; in jedem konkreten Falle mag auf den einen oder anderen Punkt besonders Gewicht zu legen sein, berücksichtigt müssen sie immer alle werden.

Dieses Heilsystem erweist seine Brauchbarkeit auch insofern, als es in beliebigem Masse mit den sonst erprobten medikamentösen Behandlungen, namentlich zu Anfang der Kur, verbunden werden kann.

Als alleiniger Maßstab zur Beurteilung seines Wertes darf aber nur der Erfolg gelten: Es werden mit diesem System regelmässig und gerade da die besten Dauererfolge erzielt, wo alle anderen Massnahmen ganz oder doch für die Dauer versagt haben.

Dieses geschlossene Asthmaheilsystem wurde von mir im Zusammenhang dargestellt (Dr. med. Douglas, «Asthmaheilung», Verlag der Hofbuchdruckerei in Oldenburg). Seitdem sind Hunderte von Asthmatikern nach diesem System dauernd geheilt worden, unter ihnen zahlreiche schwere und schwerste Fälle, gerade auch dann, wenn das Asthma verbunden war mit schwerer Bronchitis, Darmschwäche, Zirkulationsstörungen usw.

DIE TORFBETTUNG DES SÄUGLINGS.

Von Anni Weber, Minden.

Noch vor nicht allzulanger Zeit war der Wickelbund des Säuglings eine Selbstverständlichkeit, so dass als Bezeichnung für ein Menschlein von wenigen Monaten das Wort «Wickelkind» allgemein gebräuchlich war. Erst die letzten Jahrzehnte haben mit dem grossen Aufschwung, den unser Volk in hygienischer Beziehung genommen hat, den Säugling von seinen quälenden Bandagen befreit und im Verein mit vernünftigerer Ernährung seine Sterblichkeitsziffer wesentlich heruntergedrückt. Zwar trifft man immer noch auf dem Lande und häufig genug auch noch in den Städten Wickelkinder an, und es wird noch manches Jahr-

Frische Früchte, muntres Spiel,
Gib das deinen Kindern viel.

zehnt verstreichen müssen, ehe dieser Aberglaube aus dem Mittelalter ganz ausgerottet ist und der Säuglingswickel als Antiquität der staunenden Nachwelt gezeigt werden kann.

In unseren Säuglingsheimen, Krippen und Kinderkrankenhäusern wird längst kein Kind mehr gewickelt. Der Säugling darf auf seiner Unterlage, nur mit Windel oder Höschen bekleidet, frei strampeln, so früh und so viel es ihm Spass macht, und diese Art der Bettung wird von unsern Fürsorgeschwestern immer weiter ins Volk getragen, zum Leidwesen besorgter Grossmütter.

So gewaltig der Fortschritt vom Wickelkind zum Strampelkind aber auch bereits ist, so bleibt dennoch der Zustand des Menschenkindes im ersten Lebensjahr ein bejammernswerter. Wir brauchten uns nur einmal 24 Stunden lang in seine Lage zu begeben, um für immer zu wissen, was solch ein hilfloses Ding zu leiden hat, das noch keine Gewalt über seine Schliessmuskeln besitzt, und oft genug in seinem Schmutz, fast dauernd aber in Windeldunst und -nässe liegen muss. Wer sich einmal wund gelaufen hat, mag nahezu die Qualen ermessen, die ein Säugling leidet, bei dem «das bisschen Wundsein» fast immer dazu gehört wie die Puderbüchse zu seiner Pflege. Schon die leiseste Rötung schmerzt empfindlich, sobald Urin darüber spült, das sollten die Mütter klar wissen, und an ihrem Teil alles tun, ihrem Kind das Säuglingselend möglichst zu erleichtern.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass das häufige Wundsein des Säuglings sowohl als auch der Windeldunst, in dem seine Haut atmet, von dem Gummituch begünstigt wird, ohne das die meisten Mütter sich kein Kinderbettchen denken können. — Es wäre also der nächste wertvolle Schritt in der Hebung unserer Säuglingsbettung, das Gummituch entbehrlich zu machen und den kindlichen Abgängen und deren Ausdünstungen freien Abzug, bezw. Unschädlichmachung zu sichern. — Der Weg ist gefunden. Anstatt eine kostbare Matratze auf Kosten des Kindes zu schützen und zu schonen, ersetzt man sie durch ein geeignetes billiges, auswechselbares Material. In Holland und England benutzt man Kleie, weit zweckdienlicher jedoch ist heller Moostorfmuß, der ausser den besagten Vorzügen auch noch den der Keimfreiheit und des Geruchbindungsvermögens besitzt. — Eine Torfmußmatratze riecht immer appetitlich, ist mollig und elastisch wie ein Rosshaarkissen und schliesst Wundsein aus, da Nässe und Gase stets sofort vom Körperchen abgesogen werden und der Torfmuß jegliche Zersetzung verhindert.

Die Industrie der letzten Jahre hat diese Gedanken aufgegriffen und allerlei Säuglingsbettchen geschaffen, die das Kind einerseits restlos vom Gummi befreien, andererseits die Matratzenfüllung zuverlässig von ihm fernhalten und seine Pflege so prak-

Wie die Ratten den gefülltesten Speicher heimsuchen, so die Krankheiten die überfütterten Leiber. (Diogenes.)

tisch und einfach wie möglich gestalten. Ein sogenanntes «Trockenbettchen» kann sich jede praktische Mutter aber leicht selbst anlegen, wenn auch etwas primitiver, als es handelsüblich ist. Sie legt ihren Babykorb auf dem Boden und 20 cm hoch an den Wänden mit Ölpapier aus. Das Papier ersetzt den besonderen Metalleinsatz, den das käufliche Trockenbettchen als Torfbehälter hat. Jetzt wird der Torfmull hineingepresst, schön fest und gleichmässig, und auf diesen kommt der mit leichtem Nessel bezogene Weidenrahmen zu liegen, den man sich beim Korbmacher, am besten gleich in doppelter Auflage zum Wechseln, passend biegen lässt. Er muss den Wänden des Bettchens 15 cm vom Boden ab fest anliegen. Das natürlich nur mit einer einzigen Mullwindel versorgte Kind, fühlt sich weit wohler auf diesem Lager, als auf Gummi und Tüchern oder gar im Bund. — Es genügt, zu den Tränkzeiten die kleine feuchte Stelle im Torfmull auszuwechseln und den Ersatzrahmen aufzulegen, während der gebrauchte zum Lüften aufgehängt wird. Alle 24 Stunden bezieht man die Rahmen frisch. — Wer über die Anlage eines Trockenbettchens nach meinen Ausführungen noch nicht ganz im Klaren ist, verschreibe sich kostenlos das Werbeheft der Trockenbettchenwerkstätten, Firma O. Buck in Zürich, Klosbachstrasse 46, das in Wort und Bild alle Einzelheiten klarlegt, oder man sehe sich ein fertiges Trockenbettchen im Korbgeschäft an, in vielen Gegenden ist es schon recht verbreitet.

Wo der ganz weiche, faserige, helle Moostorf nicht zu bekommen ist, kann man sich leicht dadurch helfen, dass man auf gewöhnlichen Torfmull, bevor man den Rahmen auflegt, eine Fingerdicke Schicht weisser Papierwolle ausbreitet, die das Lager auch für die skeptischste Grossmama einwandfrei gestaltet. Auch Papierwolle ist billig, so dass der Betrieb eines Trockenbettchens auf nur etwa 5 Pfennig täglich kommt. Dafür kann man keine Unterlagen waschen!

Es ist im Interesse unserer Kleinsten nur zu wünschen, dass wie die Wickelschnur, nun auch bald allgemein das Gummituch aus seinem hilflosen Dasein verschwindet. Es gibt schon eine ganze Reihe von Anstalten, die ihre sämtlichen Säuglinge auf Torfbetten, und in einzelnen Staaten ist das Trockenbettchen bereits in die Fürsorge aufgenommen. So hat kürzlich der Staat Anhalt 200 Trockenbettchen im Land verteilt an Stelle von Säuglingskrippen. Aber auch unter den Müttern und Pflegerinnen gibt es bereits Tausende, die niemals wieder ein Kind auf Gummi aufziehen würden, da sie die Vorzüge der Torfbettung einmal erfahren haben.

Erziehe den Knaben nach seiner Art und er wird nicht davon weichen
ewiglich.